Notizen am Rande

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Notizen am Rande

VON MARTIN MEZGER

Was ist Hundertjährigen gemeinsam? Nach Professor François Höpflinger zweierlei: Einerseits der Jahrgang. Und andererseits ein ausgeprägter eigener Wille – die Bereitschaft, im Leben eigene Wege zu suchen und eigene Wege zu gehen. Darüber lässt sich nachdenken. Oder nicht? Auch wenn der hundertste Geburtstag noch in weiter Ferne ist…

★★★

Es ist unglaublich, wie viel Falsches über die Alterung der Gesellschaft geschrieben und gesagt wird. Ich lese in der Weltwoche: «Im Jahr 2030 wird beinahe die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands über 65 Jahre alt sein.» Falsch, falsch und nochmals falsch! Weder in Deutschland noch in der Schweiz wird die Zahl der älteren Menschen derart zunehmen. Der zitierte Satz wird nicht richtiger dadurch, dass er von Peter Drucker stammt, einem sehr renommierten Sozialwissenschafter und Managementguru. Aber der Satz ist entlarvend: Er entspricht dem Bild einer «drohenden Überalterung», das sich in vielen Köpfen festgesetzt hat. Im Jahr 2030 werden in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik knapp 24 Prozent der Bevölkerung im AHV-Alter sein. Und in Deutschland werden es sicher nicht mehr als 30 Prozent sein. Die Zahlen werden auch danach – soweit überhaupt absehbar – ziemlich stabil bleiben: Auch für 2050 wird noch ein Anteil der älteren Menschen unter 25 Prozent prognostiziert.

★★★

Radio und Fernsehen sollen teurer werden. Die SRG verlangt beim Bundesrat eine Gebührenerhöhung von fünf Prozent. Und wie wird das Begehren begründet? Ich zitiere ein Communiqué der SRG-Unternehmenskommunikation: «Die Befreiung der AHV-Bezüger und AHV-Bezügerinnen mit Ergänzungsleistungen von Radio- und Fernsehgebühren führt bei der SRG zu Ausfällen von 50 Millionen Franken jährlich.» Was geschieht hier, wenn man genau hinschaut? Die Menschen, die Ergänzungsleistungen beziehen, werden an den Pranger gestellt. Das Geschenk, das sie erst vor kurzem bekommen haben, wird ihnen um die Ohren gehauen. Ungeheuerlich! Denn wer sind die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen? Es sind diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die am schmalsten durchs Leben müssen. Und jetzt sollen sie noch als Begründung dafür hinhalten, dass Radio und Fernsehen mehr Geld brauchen. Ob es richtig ist, dass der Bundesrat der SRG die Gebührenerhöhung gewährt, soll hier nicht diskutiert werden. Aber zu hoffen ist, dass er diese Begründung zurückweist.

★★★

Zum Schluss ein Satz, den der Dichter Rainer Maria Rilke am 13. Dezember 1905 seinem Freund Arthur Holitscher geschrieben hat: «Ich glaube an das Alter, lieber Freund, arbeiten und alt werden, das ist es, was das Leben von uns erwartet – und dann eines Tages alt sein und noch lange nicht alles verstehen, nein, aber anfangen, aber lieben, aber ahnen, aber zusammenhängen mit Fernem und Unsagbarem bis in die Sterne hinein.» Der Satz hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. ■

WORTE DES MONATS

Die Freiwilligenarbeit führt uns neben ihren unmittelbaren Effekten auch die Werte des Menschen – der Menschlichkeit – vor Augen.
MORITZ LEUENBERGER, BUNDESRAT

Wir gehen davon aus, dass die amerikanische Aussenpolitik prinzipiell auf Unkenntnis und Chauvinismus aufgebaut ist – haben die USA allen Unkenrufen zum Trotz Erfolg, dann schweigen wir trotzig.
PHILIPP LÖPFE, CHEFREDAKTOR TAGES-ANZEIGER

Tatsache ist, dass mit dem Satz «Krieg ist Krieg» oftmals Ungeheuerliches weggesteckt wird, auch Defizite bei der Berichterstattung.
WERNER VAN GENT, KORRESPONDENT

Als Melancholiker weiss ich: Wenn etwas gelingt, ist es Zufall, wenn es scheitert, Schicksal.
PATRICK FREY, SCHAUSPIELER

Die meisten Diebe wollen oder können in der Regel nicht genügend lange warten und so bescheiden weiterleben wie vorher.
URS WINZENRIED, CHEF DER AARGAUER KRIMINALPOLIZEI

Ich habe noch eine richtige Frau. Die erlaubt mir nicht, Hausarbeit zu leisten.
NICOLAS G. HAYEK, UNTERNEHMER

Verliebt, verlobt, verheiratet. Reicht Ihnen das als Altersvorsorge?
DEUTSCHES BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG

Es macht überhaupt keinen Spass, älter zu werden. Vor ein paar Wochen tourten wir mit einem Motorhome durch die USA. In Chicago boten sie mir an der Kinokasse Seniorenrabatt an…
KURT FELIX, TV-MODERATOR